



Alpenbad Adelboden, Schweiz

UC'NA Architekten

Baden im Findling

Vor einer gewaltigen Bergkulisse in den Schweizer Alpen entsteht bis 2011 ein Bauwerk der besonderen Art: Das Alpenbad Adelboden geht neue Wege im Bäder- und Gesundheitstourismus, die Architektur setzt neue Maßstäbe. 2009 wird voraussichtlich mit dem Bau des Alpenbads begonnen, das für zukünftige Gäste eine spannende Erlebnisreise durch Wasser-, Gesundheits- und Meditationswelten auf mehr als 5.000 Quadratmetern verspricht. Das angeschlossene Fünf-Sterne-Hotel umfasst etwa 100 Zimmer und bietet „Alpine Wellness“ in Vollendung.

Die Idee des Alpenbads geht auf die lokale Initiative des Vereins Hot-Water und Adelboden Tourismus zurück. Bereits seit dem Jahr 2003 entwickeln sie gemeinsam mit UC'NA Architekten aus Zürich und der SwissSpaGroup aus Zürich das Projekt. Inzwischen wurden die Phasen der Testplanung, des Richtprojektes und den damit verbundenen Anpassungen in der Bau- und Nutzungsordnung sowie der Angebotskonzeption erfolgreich abgeschlossen. Im Mai 2006 wurde ein erster Entwurf den Einwohnern von Adelboden vorgestellt. Aufgrund der positiven Resonanz wurde die nächste Phase der Projektierung eingeläutet. Ein Jahr später wurde der Richtplanung und dem Baurechtsvertrag zugestimmt. Zurzeit arbeitet das Planungsteam an der Baueingabe.

Innovative Formensprache inmitten der Schweizer Alpen

Das Hotel bildet den talseitigen Sockel des Gebäudekomplexes. Auf dem Dach liegen runde Baukörper auf, die Findlingen nachempfunden sind. Diese markanten Formen prägen den Entwurf und nehmen die ruhigen Badteile wie Meditationsbad, Treatmentbereich und Sauna auf. Im dazwischen liegenden Raum wird die bewegte Wasserlandschaft mit dem 80 Meter langen Strömungskanal ihren Platz finden. Im Außenbereich bieten Dorfplatz, Sonnenterrasse und Außenbad einen einmaligen Panoramablick auf die Berglandschaft der Schweizer Alpen.

Eine besondere Herausforderung bei diesem Projekt bestand darin, den großen Gebäudekomplex des Alpenbads in die dörfliche Struktur

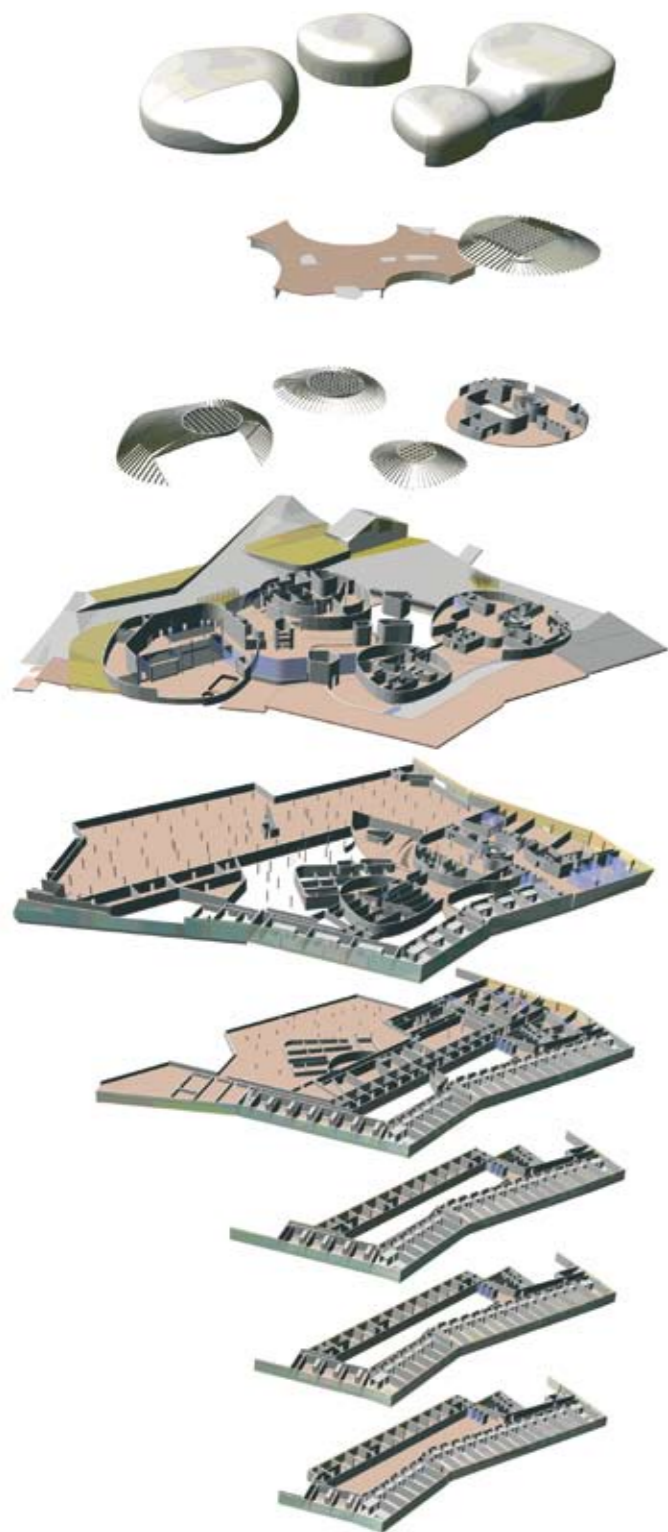
von Adelboden einzubinden und gleichzeitig die Gegebenheiten des Geländes sowie die einzigartige Natur einzubeziehen: „Das Hallenbad von Adelboden ist ein einmaliges Bauvorhaben, das von allen Beteiligten eine sensible Herangehensweise erfordert. Im Projektansatz haben wir versucht, den Dialog mit dem Umfeld mit Hilfe der andersartigen und aufgelösten Bauformen zu erreichen. Es galt dabei, die Gegebenheiten des Ortes mit den Ansprüchen der Öffentlichkeit und des zukünftigen Gastes zu einem besonderen Raumerlebnis, einer Architektur mit hoher Identität zu entwickeln“, erklärt Manuel Alberati, Partner und Mitgründer von UC'NA Architekten.

Der Engstligen Wasserfall, die imposante Kulisse der Alpen mit Blick auf das Lohner Bergmassiv – all dies projiziert sich auf die Architektur des Alpenbads: „Die Hanglage, die Enge in den Bergen und die Auseinandersetzung mit den beeindruckenden Wasserlandschaften in Adelboden haben unseren Entwurf immens geprägt. Die findlingsartigen Baukörper sind als organisatorische Einheiten um Zwischenbereiche herum entstanden, die die Nähe und Weite der Alpenlandschaft reflektieren, sich nach oben öffnen und Licht hineinlassen. Sie fügen sich über die skulpturale Formensprache in die Landschaft ein und stehen dadurch nicht in Konkurrenz oder im Widerspruch zur Bebauung Adelbodens“, erklärt Manuel Alberati. Damit gelingt es, Adelboden in seiner räumlichen Qualität weiterzuentwickeln und gleichzeitig einen eigenständigen neuen Ausdruck zu verleihen.

Die Planung eines derartigen Gebäudekomplexes mit seinen vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten ist für die Architekten eine Herausforderung: „Bei der Konzeption des Hotel- und Badkomplexes haben wir früh Spezialisten hinzugezogen, die auf jahrelange Erfahrung zurückblicken. Gerade im Hinblick auf betriebswirtschaftliche Fragestellungen haben wir viel gelernt. Beim Entwurf des Bades hatten wir jedoch auch einen hohen kreativen Freiheitsgrad. Hier konnten wir etwas Neues kreieren, uns voll und ganz in den Besucher hinein versetzen und einzigartige Attraktionen für künftige Gäste schaffen – eine besonders spannende Aufgabe“, so Manuel Alberati.

Optimiertes Arbeiten mit Allplan

Die spezifischen Anforderungen des Großprojektes und die komplexe Formensprache stellten die Planer vor schwierige Aufgaben. Unterstützung holten sich UC'NA Architekten unter anderem in Form der



Nemetschek Fides & Partner Software Allplan und deren Support. Die Entscheidung zugunsten von Allplan fiel nicht alleine aufgrund der Formensprache sondern vor allem wegen der Komplexität des Entwurfs. Die vielschichtigen Abläufe machten ein Arbeiten in 3D erforderlich. Die Vorteile dieser Arbeitsweise bestehen etwa in einer besseren Abstimmung im Entwurfs- und Bauprozess sowie in Informationen, die allen Beteiligten gleichzeitig zur Verfügung stehen. Das ist essentiell für die Arbeit der Architekten. Durch ein verbessertes Informationsmanagement mit Allplan können auch Bauteile besser koordiniert werden. Partner werden direkt in die Planung einbezogen, was die Abstimmung erleichtert und Fehlerquellen minimiert.

Schnittstellen müssten eigentlich so gestaltet sein, dass der Informationsaustausch funktioniert und zwar nicht mehr nur von Plan zu Plan, sondern durch die Zusammenarbeit an einem gemeinsamen Modell. „Dies ist bisher noch eine Vision für die Zukunft, aber mit Allplan und dem Arbeiten in 3D nähern wir uns dem Ziel, Informationen auf verschiedenen Ebenen zu sammeln und zusammenzuführen und damit einen rationelleren Bauprozess zu realisieren“, so Manuel Alberati.

Ab 2011 werden 280.000 Badegäste pro Jahr erwartet

Das Alpenbad Adelboden stellt für die Region ein bedeutendes Projekt zur nachhaltigen Entwicklung dar. 2005 wurde Adelboden als erster Schweizer Ferienort zur „Alpine Wellness Internationale Destination“ erklärt. Mit dem Alpenbad baut Adelboden seine Kernkompetenz Alpine Wellness weiter aus und sichert sich seine Attraktivität als Sommer- und Winterferienort. Das geplante Investitionsvolumen des Projektes Alpenbad beträgt etwa 60 Millionen Euro, zirka 100 neue Arbeitsplätze entstehen dadurch in der Region.

Voraussichtlich Ab Frühjahr 2011 können sich die geschätzten 280.000 Badegäste pro Jahr im Alpenbad verwöhnen lassen. Dabei stehen rund 900 Quadratmeter Wasserfläche in zahlreichen Innen- und Außenbecken für die Besucher bereit. Besondere Attraktionen sind der 80 Meter lange Strömungskanal, die Mineralwasserbecken, der große Sauna- und Treatmentbereich und das Meditationsbad. In den Warmwasserbecken können sich Besucher in den Luft-Sprudelliegen entspannen. Die außergewöhnliche Aussicht auf die umliegenden Alpen lädt zum Verweilen in den Außenbecken und auf der Sonnenterrasse ein.



Warum haben Sie sich entschieden, Allplan als Planungswerkzeug für das Alpenbad einzusetzen?

Es war sicherlich ein Wagnis, bei einem so komplexen Projekt ein neues CAD-Programm einzusetzen. Aber uns war von Anfang an klar, dass wir dieses Projekt ausschließlich in 3D, teilweise sogar in 4D verstehen und realisieren können. Nur so sind wir in der Lage, das dreidimensionale Abbild kontinuierlich unter Bewegungsaspekten zu überprüfen.

Sie haben das Projekt von Anfang an in 3D konstruiert. Wovon haben Sie dabei besonders profitiert?

Eine erhöhte Transparenz, weniger Fehler und bessere Kostengenaugigkeit zu einem früheren Zeitpunkt sind die wichtigsten Vorteile. Investoren möchten heute bereits in der ersten Entwurfsphase einen möglichst genauen Kostenrahmen erhalten. Ziel ist es daher bereits in einer ersten Entwurfsphase, in der nur wenige Details bekannt sind, die relevanten Problemstellen zu erkennen. Verschiedene Varianten und deren Kosten müssen dargelegt werden, damit den Investoren und Bauherren eine fundierte Entscheidungsgrundlage an die Hand gegeben werden kann.

Was schätzen Sie an der Möglichkeit, bereits während des Zeichnens Visualisierungen zu erstellen?

Die Möglichkeit, sich virtuell durch das Gebäude zu bewegen, die Entwurfskomponenten zu kontrollieren und damit das Bauwerk in seinen räumlichen Zusammenhängen zu begreifen, erleichtert viele Entscheidungen während der Planung. Wir können Schwierigkeiten frühzeitig erkennen und lösen und somit bessere Resultate erzielen.

Bei einem Projekt dieser Größe ist die Abstimmung zwischen den Planungspartnern eine zentrale Herausforderung. Wie meistern Sie das beim Alpenbad?

Bei diesem Projekt kooperieren wir mit einer Vielzahl von Fachplanern. Dabei werden jederzeit, vor allem aber am Ende bestimmter Bearbeitungsphasen, umfangreiche Datenmengen zwischen den einzelnen Partnern ausgetauscht. Durch den Einsatz von Allplan können wir Aspekte, die bisher getrennt voneinander abliefen, besser zusammenführen und so den Informationsfluss optimieren.